

Blätter für Aquarien- und Terrarien-Freunde.

Bestellungen durch jede Buchhandlung sowie jede Postanstalt.

Preis halbjährlich Mark 2.—,
monatlich 2 Nummern.

Herausgegeben von der

Creutz'schen Verlagsbuchhandlung
Magdeburg.

Anzeigen

werden die gespaltene Nonpareillezeile mit 15 Pf. berechnet und Aufträge in der Verlagsbuchhandlung entgegen genommen.

N^o 11. Schriftleitung: Bruno Dürigen in Berlin S.W. 29, Friesenstr. 8. IV. Band.

Inhalt:

Johannes Berg: Ueber die Lebensweise und die geographische Verbreitung der Wiesen-Eidechse (*Lacerta serpa*). — Heinr. Schahn: Bemerkung über den Steinbarich. — Pflanzen-Versandt des Vereins „Triton“. — Vereins-Nachrichten: Berlin; Leipzig; Hamburg. — Kleinere Mittheilungen. — Fragekasten. — Vom Büchertisch. — Briefkasten. — Anzeigen.

Ueber die Lebensweise und die geographische Verbreitung der Wiesen-Eidechse (*Lacerta serpa*, *Rafinesque* *).

Von Johannes Berg.

Die Wiesen-Eidechse (*Lacerta serpa*), eine der schönsten südeuropäischen Echtenarten, wird in jüngster Zeit häufig zu billigen Preisen angeboten und ist in den Käfigen vieler deutscher Terrarien-Liebhaber zu finden. Von einigen Forschern wird dieser Saurier nicht als eigene Art anerkannt, und auch in der neuen Auflage von „Brehms Thierleben“ wird er nur als Varietät der *Lacerta muralis* erwähnt. Man mag die Wiesen-Eidechse indessen als Art oder Abart auffassen, jedenfalls wird jeder, der sie genauer kennt, zugeben müssen, daß sie in Habitus und Lebensweise erheblich von der *muralis* abweicht, von der sie sich überdies durch das stärker entwickelte, deutlich ausgezackte Halsband unterscheidet. Nur in sehr seltenen Fällen findet sich letzteres in ähnlicher Ausbildung auch bei der Mauereidechse. Ich habe die *L. serpa* in ihrer Heimat beobachtet, gefangen und halte sie schon seit Jahren in großer Anzahl mit echten Mauereidechsen zusammen im Terrarium. Nach sorgfältiger Beobachtung der Lebensweise beider Arten muß ich der Ansicht des Prof. Dr. Lor. Camerano, welcher beide Echten für specifisch verschieden erklärt, beipflichten. Camerano ist einer der besten, wenn nicht der beste Kenner der italienischen Reptilien, ihm stand bei seinen Untersuchungen ein ungeheures Material zu Gebote und es hat deshalb wohl keiner in dieser Angelegenheit ein kompetenteres Urtheil, wie er. Ich glaube der Zustimmung vieler Leser der „Blätter“ sicher zu sein, wenn ich die Ausführungen

*) Haupt-Synonyma: *Lacerta muralis-neapolitona*, *De Bedriaga*; *L. campestris*, *De Betta*; *L. tiliguerta*, *Gmelin*.

des großen italienischen Faunisten, verdeutschet, hier wiedergebe*), soweit dieselben sich auf Vorkommen und Lebensweise unserer Eidechse beziehen. Camerano sagt folgendes:

„Die Wohnheiten der *Lacerta serpa* sind denen der Mauer-Eidechse durchaus nicht gleich. Verschiedene Autoren versichern, daß beide Arten für sich leben, d. h. die erstere hält sich an bewachsenen Vertlichkeiten auf, während die andere Mauern und Felsen bevorzugt. Wenn man dies indessen auch an einigen Stellen beobachten kann, so ist es im allgemeinen doch nicht zutreffend, und in vielen Fällen leben beide Arten zusammen. Ich habe jedoch wiederholt festgestellt, daß dort, wo beide Arten gleichzeitig vorkommen, die *L. serpa* stets die häufigere ist. [Die betreffenden Vertlichkeiten sind zuweilen sehr eng begrenzt.] — Diese Thatsache, in Verein mit den aus der geographischen Verbreitung beider Arten in Italien resultirenden, veranlaßt mich zu der Annahme, daß die *L. serpa* später als die *muralis* gekommen ist, und daß sie versucht, diese zu verdrängen. Mit anderen Worten: Es spielt sich zwischen diesen beiden Arten ein ähnlicher Vorgang ab, wie man ihn zwischen *Mus rattus* und *Mus decumanus* (Haus- und Wanderratte), zwischen verschiedenen Arten von *Blatta* (Schabe) und zwischen Geradflüglern festgestellt hat. Jedenfalls wäre es lohnend, dies Argument näher zu studiren.

Die Individuen von *L. serpa*, welche die Faraglioneblöcke bewohnen, haben nach Bedriaga eine psychologische Eigenthümlichkeit, welche diese schöne Varietät von allen Echsen im allgemeinen, besonders aber von der Rasse, von der sie abstammt, unterscheidet. Die Faraglione-Echse ist nicht furchtsam und flieht den Menschen nicht. Dies erklärt sich dadurch, daß das Thier einen fast unbesteigbaren Felsblock bewohnt und daher vor der Berührung mit den Menschen geschützt ist.

Graf Mini schreibt mir über die Lebensweise dieser Art und über die der *L. muralis* wie folgt: „Nach mehrfachen am Lido di Venezia gemachten Beobachtungen bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir es mit zwei verschiedenen Species zu thun haben. Ihre Sitten sind durchaus verschieden. 1) *L. muralis* lebt am Lido nur in der Nähe der Lagune (im Norden) auf Mauern, auf dem Judenkirchhofe zwischen Grabsteinen, niemals aber in den Dünen. Die Varietät von grüner Grundfärbung ist häufig. 2) *L. serpa* lebt hauptsächlich am Strande, aber sie findet sich überall am Lido, sowohl im Süden wie im Norden. Am Strande verfolgt, flüchtet sie sich oft auf einen Haufen Algen und bleibt dort unbeweglich sitzen, jedenfalls in der Hoffnung vom Feinde übersehen zu werden. Auf der Flucht läuft sie im Zick-Zack. Wird sie an einem von Vegetation entblößtem Orte eingeholt, so wendet sie sich häufig gegen den Feind und richtet das geöffnete Maul gegen denselben. Sie springt sogar nach den Füßen oder nach dem Stock der betreffenden Person. Etwas derartiges habe ich nie bei der *muralis* beobachtet. 3) Unter der großen Anzahl der von mir gesammelten Exemplare befindet sich kein zwischen beiden Arten stehendes Individuum. Schon von der Geburt an unterscheidet sich die *L. serpa* von ihrer Verwandten“.

*) Lorenzo Camerano: Monogr. dei Sauri italiani. Torino 1885.

Die geographische Verbreitung der *L. serpa* ist nur zum Theil bekannt. Bedriaga hat das Vorkommen seiner var. *neapolitana*, also im wesentlichen das der *L. serpa*, auf folgende Weise skizzirt: ‚Das eigentliche Vaterland der neapolitanischen Varietät ist Italien und Sicilien. Im centralen Theile der apen. Halbinsel wird sie bis zum 45° nördl. Br. gefunden. An der Ostküste verbreitet sie sich bis zum 46°, während sie an der Westküste nur bis zum 44° nördl. Br. vorrückt. Im südlichen Theile von Piemont, der Lombardei und von Venetien ist sie so ziemlich überall verbreitet, mit Ausnahme der bergigen Gegenden. Sie ist sehr häufig in Toskana, im Süden und Westen des Königreichs Neapel, ebenso wie auf Sardinien, Korsika und auf den meisten Inseln an der Westküste Italiens. An der Ostküste ist sie sehr selten zwischen Rimini und Cantanzaro, während sie in Venetien massenhaft vorkommt. In Dalmatien ist die *Lacerta muralis neapolitana* sehr gemein. Man hat sie ebenfalls in Bosnien, der Herzegowina und südlich vom Balkan gefunden. Zweifelsohne kommt sie auch in der Umgebung von Constantinopel vor. In Rußland habe ich die neapolitanische Varietät bis jetzt nur an einer einzigen Stelle, und zwar an den Bädern von Slaviansk im Gouvernement Charkow, nachweisen können. Das Museum von Mailand besitzt Stücke von Cypren und das von Turin mehrere Exemplare aus Tunesien‘.

Was nun das Vorkommen der *L. serpa* in Italien anbelangt, so muß ich das von Bedriaga Gesagte etwas abändern, wie dies auch bei der *L. muralis* geschehen ist. In Italien ist die *L. serpa* besonders häufig in Sicilien und in dem südlichen Theile der Halbinsel, wo sie zum größten Theil und, wie es scheint sogar vollständig, die Mauer-Eidechse ersetzt. Am östlichen Apenninen-Abhange kommt *L. serpa* am Meere entlang bis Venedig sehr häufig vor. An gewissen Strecken der adriatischen Küste scheint nur sie allein vertreten zu sein, z. B. von Ancona bis zum Gargano-Berge, bei Taranto u. An dem höher gelegenen Theile dieser Abdachung und auf dem Apennin theilt sie das Feld mit *L. muralis*, wenn letztere auch weniger häufig ist.

Auf der anderen Seite der Apenninen-Kette findet sich *L. serpa* an der Küste und ist, mehr oder weniger weit ins Innere vorrückend, im Römischen und in Toskana gemein; sie lebt hier indessen mit der *muralis* zusammen. Nach Ligurien zu kommt die Wiesen-Eidechse weniger reichlich vor; es fehlen mir aber sichere Angaben, bis wohin sie an der ligurischen Küste vorrückt. — Sie folgt dem östlichen Abhang der Apenninen und geht in das Thal des Po, indem sie am Laufe des Flusses selbst in die Höhe steigt.

Die *L. serpa* findet sich auch in Sardinien, von wo sie zuerst als Männchen der *Lacerta tiliguerta* und als Spielart der Mauer-Eidechse von verschiedenen Autoren beschrieben wurde. Cava erwähnt sie unter dem Namen *L. podarcis* var. *Cettii*. Er sagt: ‚Diese Varietät kommt überall vor, sogar auf Hügeln und Bergen, aber sie ist am häufigsten in der Ebene, in Feldern, Weinbergen, Gehäusen und Gärten, wo sie sich unter Pflanzen, in Baumlöchern, in Mauern und anderzwo aufhält. Sie fehlt weder am Gestade des Meeres, noch an den Ufern der Seen, Flüsse und Wassertümpel. Sie ist die Spielart, welche die

größten Dimensionen erreicht, da ausgewachsene Individuen von der Schnauze bis zur Schwanzspitze bis zu $9\frac{1}{2}$ Zoll messen. Der Schwanz ist doppelt so lang oder länger, wie der übrige Körper.

Pavestì gedenkt ihrer vom Isolotto del Toro und bemerkt, daß sie dort ebenso feuchtlos sei, wie, nach Bedriaga, die Eidechse der Faraglionen. Außerdem kommt sie noch auf Korsika und auf verschiedenen an der mittelländischen Küste Italiens liegenden Inseln vor. Das Turiner Museum besitzt je ein Stück von Cypern und Tunisien.

In der Färbung variiert die Wiesen-Eidechse noch mehr, wie die *L. muralis*. In Italien findet man die schönsten und zahlreichsten Spielarten im Süden, besonders im Neapolitanischen und in Sicilien. Im Thale des Po hat die *L. serpa* sich unverändert erhalten. Dagegen ist im Neapolitanischen, spec. im alten Königreich Neapel, die Form des Kopfes etwas von der in anderen Vertickeiten beobachteten verschieden. Der Schädel ist länger und niedergedrückt und erscheint deshalb weniger plump. Diese Eigenthümlichkeit kann an Exemplaren von den Faraglioneblöcken, von Ischia, Capri, aus Neapel, Tarent und sonderbarerweise auch an dem obenerwähnten Stück von der Insel Cypern festgestellt werden. Ich muß indessen bemerken, daß auch im Thal des Po bisweilen Exemplare von gleicher Kopfbildung gefunden werden.“*)

Soweit Camerano. Dieser trefflichen Arbeit, deren Uebersetzung fast wörtlich gehalten ist, möchte ich noch einige Bemerkungen über das Gefangenleben der Wiesen-Eidechse hinzufügen. Wie schon erwähnt, theilt dieselbe bei mir mit der Mauer-Eidechse dasselbe Terrarium, und es läßt sich unschwer beobachten, daß beide Arten gewissermaßen in Fehde leben. Bei jeder Fütterung gibt es eine größere Balgerei, bei der es der *L. serpa* fast immer gelingt, der *muralis* den von dieser ergriffenen Mehlwurm zu entreißen. Trotzdem ich nach Möglichkeit dafür Sorge, daß das Futter gleichmäßig vertheilt wird, kann ich es dennoch nicht verhindern, daß die Mauer-Eidechsen bedeutend schlechter genährt sind, wie ihre Verwandten.

Andere biologische Unterschiede konnte ich in dem engbegrenzten Raume des Terrarium nicht feststellen; die Gefangenschaft wird auch hier nivellirend wirken. Von Krankheiten beobachtete ich bis jetzt nur eine Vereiterung im Oberkiefer, die vor kurzem in verheerender Weise in meinem Terrarium auftrat. Ich verlor innerhalb einer Woche 15 Exemplare, ohne daß es mir gelungen wäre, auch nur ein einziges der erkrankten Thiere zu retten. Vermuthlich entstand diese Epidemie durch zu große Trockenheit des Behälters; die *L. serpa* scheint eine gewisse Feuchtigkeit nicht gern zu entbehren. Seit 14 Tagen scheint die Krankheit nicht mehr aufzutreten.

Die Wiesen-Eidechse ist gegenwärtig für wenige Groschen erhältlich, und hoffe ich durch diese Zeilen den einen oder anderen Liebhaber anzuregen, sich näher mit ihr und ihrer nächsten Verwandten zu beschäftigen. Es verlohnt sich ganz gewiß der Mühe.

*) Die großen Exemplare der Wiesen-Eidechse kommen nach Camerano im Süden vor, während das Thal des Po die größten Stücke der Mauer-Eidechse beherbergt.